



Militärische Sackgasse in Afghanistan?!

Strategiekonferenz formuliert Alternativen

Die 5. Strategiekonferenz der „Kooperation für den Frieden“ tagte am 18./19. Januar 2008 in Aachen und suchte nach zivilen Perspektiven für Afghanistan.

Die großen Friedensorganisationen lehnten aktuell den möglichen Einsatz einer schnellen Eingreiftruppe der Bundeswehr in Afghanistan ab. Das sei ein weiterer massiver Schritt in die militärische Sackgasse, sagte der Sprecher der Kooperation für den Frieden, Otmar Steinbicker. „Der Einsatz einer deutschen Kampfkompanie wird zu einer Eskalation der Kampfhandlungen führen“, sagte Oberstleutnant Jürgen Rose vom Arbeitskreis kritische Bundeswehr-Offiziere „Darmstädter Signal“. Die Kooperation für den Frieden, der 43 große Friedensorganisationen angehören, darunter der Aachener Friedenspreis und pax christi, berieten mit Experten über nicht-militärische Lösungen für Afghanistan.

Herbert Sahlmann aus Bonn, vor einigen Jahren noch Entwicklungsbeauftragter des BMZ in Afghanistan, legte ein viel beachtetes und bei politischem Willen sofort umsetzbares Konzept vor. Seine Vorschläge für eine neue Strategie zur Befriedung und Entwicklung Afghanistans als „20-Punkte-Programm für Dialog statt Krieg“ in Stichworten:

1. Die Operation Enduring Freedom (OEF) einstellen sowie NATO-Truppen und ISAF-Kommando UNO-Offizieren unterstellen – mit einem neuen Mandat des Sicherheitsrats.
2. Mandate für OEF, für die Einsätze der deutschen Tornados und für die KSK im Herbst 2008 vom deutschen Bundestag nicht verlängern.
3. Schwerpunkt von militärischen zu zivilen Maßnahmen verlagern. (mindestens 50:50)
4. Ausländische Unterstützung für Ausbildung und Ausstattung von gesetzestreuer Polizei und Justiz sowie physische und soziale Infrastruktur erheblich ausweiten.
5. Zivile Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit vorrangig im Süden und Osten einsetzen; lokale traditionelle Machtverhältnisse und kulturelle Besonderheiten beachten.



Schrott am Flugplatz. Der lange Weg der vergeblichen militärischen Friedenssicherung in Afghanistan. Foto: Dirk Haas

6. Keine Liaison der Entwicklungsfachkräfte mit ausländischem Militär zulassen.
7. Das Gefühl der militärischen Besetzung durch klare Exit-Strategie nehmen.
8. Dialog statt Gewalt muss soweit als möglich auch für Militär und Polizei gelten!
9. Dialog mit den gemäßigten Taliban führen.
10. Lokale staatliche und zivilgesellschaftliche Strukturen als Sicherheits- und Entwicklungsperspektive aufbauen.
11. Keine Erwartungen wecken, die nicht erfüllt werden können.
12. Die Bevölkerung landesweit besser unterrichten über Sicherheits- und Entwicklungsziele.
13. Ländliche Räume stärker als bisher fördern: Armutsbekämpfung durch Ernährungssicherungs-, Grundbildungs-, Basisgesundheits- und Beschäftigungsprogramme.
14. Lokale Strukturen und ein stärker föderales Staatswesen auf- und ausbauen.
15. Die kulturelle Identität einschließlich des nicht militanten Islam stärken.
16. Drogenbekämpfung entsprechend der inzwischen dafür von afghanischer Seite mit UNO-Unterstützung entwickelten Strategie umstellen (z.B. auf Rosenzucht für Rosenöl, Medizinpflanzen, Obstgärten).
17. Eine angemessen besoldete loyale Polizei noch vor einem der Zentralgewalt unterstellten

verfassungstreuen Militär ausbilden.

18. Hilfe, um Verwaltungsbeamte, Polizisten, Richter und Militärs angemessen zu bezahlen, und mittelfristig entsprechendes Steuer- und Abgabensystem aufbauen.

19. Afghanische staatliche Stellen im Übergang von den UNO-Organisationen (UNAMA) unterstützen und intensive Zusammenarbeit von Regierung und UNAMA mit der Organisation Islamischer Staaten (OIC) anstreben.

20. Eine Regionale Konferenz für Sicherheit und Entwicklung vorbereiten. ■

Zusammenfassung: Reinhard J. Voß. Der vollständige Text mit Begründungen ist auf der Homepage von pax christi unter der Kurzmeldung vom 21.1.2008 zu finden.

Kooperation für den Frieden plädiert an Bundestagsabgeordnete

In einem Brief vom 12. 2 an alle Bundestagsabgeordneten äußerte die *Kooperation für den Frieden* ihre Sorge über die Gefahr einer „deutlichen Eskalation der deutschen Kriegsbeteiligung“ in Afghanistan. Plädiert wird für einen Paradigmenwechsel in der deutschen Politik und für eine Beendigung der bestehenden ISAF-, Tornado und OEF-Mandate. Der vollständige Brief ist nachzulesen unter der Rubrik Kurzmeldungen www.paxchristi.de vom 13.2.2008